

Heilpraktiker – die Alternative zum Arzt

Die Ausbildung dauert drei Jahre und endet mit einer Abschlussprüfung bei den Gesundheitsämtern

■ Von *Josefine Janert*

Heiko Zissner hat sich den Naturheilmethoden verschrieben. Eine Spaltlampe steht in seinem Sprechzimmer in der Bundesallee. Mit diesem Gerät, das auch von Augenärzten benutzt wird, untersucht er die Iris seiner Patienten. Er sucht nach Hinweisen auf frühere und gegenwärtige Erkrankungen. Man setzt sich auf einen Hocker, Zissner fährt mit dem Apparat nah an das Gesicht heran. „Hatten Sie in Ihrer Kindheit ein Lungenleiden?“ fragt er.

Die Irisdiagnose, also das Erkennen von Krankheiten anhand des menschlichen Auges, wird von vielen Ärzten als unwissenschaftlich abgelehnt. Heiko Zissner sagt, dass er damit Erfolg habe. Er führt seit 25 Jahren eine Praxis als Heilprak-

tiker. Mittlerweile kommen zu Zissner Menschen aus allen Altersgruppen, „vom Säugling bis zur 93-Jährigen, auch Prominente.“ Ein Faltblatt wirbt für eine Reihe von Verfahren. Sie reichen von der Sauerstoff-Therapie, die zur besseren Durchblutung und Entgiftung des Körpers beiträgt, über die Magnetfeld-Therapie-Megawave zur Anregung des Stoffwechsels und zur Heilung von Wunden bis zur Homöopathie. An der Wand des Sprechzimmers hängt eine Informationstafel über Ohrenakupunktur. Heiko Zissner bietet auch Diätberatung und Begleitung beim Heilfasten an.

Heilpraktikern ist es gestattet, Menschen zu kurieren, obwohl sie keine ärztliche Approbation besitzen. Der Beruf hat seine Ursprünge in der Laienheilkunde. In früheren Jahr-



FOTO: PRAKTIKANTUR FÜRBER

Akupunktur, die traditionelle chinesische Heilmethode, kommt immer mehr zur Anwendung – auch bei den Ärzten

hundertern gab es zu wenig Ärzte. Zudem konnten es sich viele Menschen nicht oder nicht immer leisten, ihre Dienste zu bezahlen. Stattdessen konsultierten sie mehr oder weniger erfahrene Bader, Naturheilkundler, Homöopathen.

Inzwischen greifen auch immer mehr Ärzte auf Naturheilverfahren zurück. Im Unterschied zu Ärzten und Psychotherapeuten können sich Heilpraktiker frei niederlassen. Um

Heilpraktiker zu werden, muss man eine Schule besuchen – in der Regel berufsbegleitend. Es gibt Lehrgänge ab einem halben Jahr, aber die sind nach Ansicht von Petra Thiele wenig seriös. „Wenigstens 3000 Unterrichtsstunden sind erforderlich, um solides anatomisch-pathologisches Wissen zu erwerben und Therapieformen kennenzulernen“, sagt die Berliner Sprecherin des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker.

Die Ausbildung

■ In Berlin bildet unter anderem die Samuel-Hahnemann-Schule (Telefon 323 30 50) Heilpraktiker aus. Der Unterricht dauert mehr als drei Jahre, kostet bis zu 13 000 Euro und umfasst 3600 Stunden. Deutschlandweit wird die Abschlussprüfung von den Gesundheitsämtern abgenommen (die Verwaltungsgebühr beträgt rund 330 Euro).